Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 26 (1936)

**Heft:** 35

Rubrik: Welt-Wochenschau

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

besäten Nachthimmel. In dem erdrückenden Häusermeer der Großstadt hungert man nach der endlosen Weite, den murmelnden Bächen, den tosenden, durch Felsen brechenden Strömen und den in ein purpurnes Licht getauchten Tundras. Mitten in dem Luxus und der Ueberkultur unserer Zivilisation kommt einem die Sehnsucht nach dem einsamen Kampsfeuer, den Sonnenuntergängen von zauberischer Pracht, der fast greifbaren Stille der Nacht, in der von Norden her weißes Feuer über dem Himmel lodert. Er packt einen, der Zauber dieses Nordlandes, die man ihm nicht länger widersstehen kann, den Städten mit ihrem klebrigen Asphaltpflaster und erstickendem Dunst entflieht, um sie nur noch einmal wiederzusehen, die blauen, wie Saphire glänzenden Seen, die blitzenden Gipfel der Gletscher und die Myriaden funstelnder Sterne in unendlicher, klarer Himmelstiefe.

felnder Sterne in unendlicher, flarer Himmelstiefe.
Und der Mann da auf der Landungsbrücke sah träusmerisch dem entschwindenden Schiffe nach und fragte sich, ob nicht der Nordlandzauber seinen Freund dort unten im Lande der Sonne noch einmal so packen würde, daß er der Locung folgen mußte nach diesem Lande, das man fälschlich genannt hat "das Land von Gott vergessen".

- Ende -

# Welt-Wochenschau.

# Zwischen russischer und deutscher Propaganda.

Das oberste russische Gericht hat 16 Ansgeklagte, die Köpfe der alten bolschewistischen Garde, zum Tode durch Erschießen versurteilt. Zinowiew, Kamenew — und 14 andere. Dienstag früh wurden sie füsiliert. Der Leiter des Staatsverlangs, Tomski, ebenfalls einer aus der alten Garde, hat sich erschossen, kaum daß er vernommen, einer der Ansgeklagten habe erwähnt, auch der Genosse Tomski sei der Ansicht, man könne Stalin und seinem System nur noch durch individuellen Terror beikommen. Die ganze Welt fragt, ob die 16 alten Bolschewiken schuldig seien, ob insbesondere Trocksi in Norwegen ihr Haupt sei, oder ob die russischen Richter auf Befehl Stalins eine Komödie aufsührten, oder ob sie am Ende die Karren eines Dritten gewesen. Kach den Meldungen der russischen, Taß"Agentur haben die Angeklagten gestanden, was die Anklage ihnen

vorgeworfen: Sie wollten die Führer der russischen kartei, die jekigen Inhaber der staatlichen Gewalt, ermorden. Sie wollten den Kurs der Regierung ändern — aber davon wird weiter gar nicht gesprochen — nur von dem einen Faktum: Sie wollsten die Regierung umbringen. Und dassur werden nun sie selbst umgebracht.

Rann wohl dem Kreml etwas unslieber sein, als in dieser gefährlichen Zeit einen Terroristenprozeß zu fühsen und Leute umzubringen, die zu den "Bätern der Revolution" gehörsten! Was soll der Westen denken, was Frankreich, was vor allem England, dem man schon beigebracht, man sei demnächst die vollkommenste Demokratie der Welt! Eine blamable Sache! Und umso dedenklicher, weil im Westen kein Bürgerlicher und kein Sozialist ohne Zweisel und Kopsschütteln liest, Zinoswiew und Kamenew und alle 16 hätten einmütig gestanden und — bereut! Was tun? Was sagt man dem Westen? Man hebt scharf heraus, die Vers

schwörer hätten sich mit der deutschen Gestapo verbunden!

Die russische Haltung, ob sie echt oder erkünstelt sei, ist nur zu verstehen aus dem Zweikampf Berlin-Moskau um die Seele der westeuropäischen Völker. Gerade jetzt verschärft sich dieser Zweikampf. Die spanischen Ereignisse dienen Berlin wie nichts anderes, um der Welt in Erinne-rung zu rufen, was sie vergißt: Das Dritte Reich rettet Europa vor dem Kommunismus! Goebbels hat der Presse befohlen, mit vollen Baden ins Feuer zu blasen, damit die Angst des Westens steige. Zwed: Rukland muß isoliert werden. Denn in Hitlers Programm steht, daß Deutschland Raum im Osten braucht, "Isolierung Rußlands" müßte man sagen. "Rettung vor dem Kommunismus" sagt man — das wirkt. Das andere würde Europa an die Seite Rußlands treiben. Europa hat in den letten Monaten die Rettung vor dem Kommunismus kaum mehr ernst genommen — wie kann man retten, wo nichts bedroht ist. Plöglich kommt die spanische Revolte! Nicht eine Revolte von Kommunisten, bewahre! Generale und Fascisten sind es, die aufstehen. Die Regierung wehrt sich und bewaffnet das Volk. Und jett, jett hat das Dritte Reich, was es braucht! Rommunisten! Bewaffnete Arbeitermilizen. Und selbstverständlich Greuel! Wann hätten in Bürgerkriegen nicht alle Sabisten die Gelegenheit benutt. um Menschen zu schinden! Entweder auf der roten oder auf der Gegenseite!

In einigen Wochen wird man bestimmt vergessen haben, wer eigentlich in Spanien angefangen! Berlin rechnet da= mit, daß Europa ungenau hinschaut und in seiner Angst vor dem Kommunismus alles den Russen in die Schuhe schiebt. Die Volksfront in Frankreich, als Komplice dieser Russen verdächtigt, zermurbt und zerbricht, mag nun die spanische Affare ausgehen wie sie will. Der Bürgerfrieg hat seinen Zweck erfüllt, wenn die Franzosen ... den Russenpakt aufsgeben und einen Friedenspakt mit Hitler abschließen! Den Batt, der den Westen beruhigt und den deutschen Armeen "Raum nach Osten" gibt. Viel mehr ist Spanien Berlin nicht wert! Freilich, wenn die Generale sich als Wachthunde hinter den Pyrenäen aufpflanzen wollten und Frankreich in die Enge treiben hülfen, würde das dem deutschen Programm sehr dienen. Aber es ist nicht durchaus notwendig, daß sie das tun. Das rote Spanien als rotes Tuch für England fönnte noch fast wichtiger sein.



Zum Bürgerkrieg in Spanien. Milizsoldaten und Angehörige der Regierungstruppen bei der zerstörten Rio Secco-Brücke in Valencia.



Zum Bürgerkrieg in Spanien. Eine Gruppe von Arbeitermädehen als Mitglieder der Arbeitermiliz. und wenn man schon ihre Namen nennt,

Die Russen haben momentan der deutschen Propaganda wenig entgegenzusehen. Sie wissen nur, daß Berlin alles tut, um die spanische Affare auszunüten — gegen die Stellung Ruglands. Also ist es logisch, Spanien zu stützen. Die russischen Gewerkschaften haben der Bolksfrontregierung in Madrid viele Millionen überwiesen, und der Sender in Moskau verbreitet jeden Abend Nachrichten über die deutschen Flugzeuge und die deutschen Waffen in Spanien. Also: Russisch=spanische Verschwörung! Geschickt richtet Berlin zu gleicher Zeit eine Protestnote gegen Moskau und gegen Madrid: Berlangt wird, daß die Sender in beiden Städten die Bethe gegen das Dritte Reich und Hitler einstellen. Geschickt: Von nun an wird man Mos= fau und Madrid zusammenzählen. Und vergessen wird man, zu fragen, was eigentlich die beiden Sender gegen das Dritte Reich gesprochen. Und weiter wird man darüber vergessen, daß die deutschen Sender der Ansicht find, in Spanien regiere die Mordfommune, und daß sie die Rebellen von Anfang an mit "Nationalisten" angesprochen. In dieser Situation läßt Moskau den Prozeß gegen

In dieser Situation läßt Moskau den Prozes gegen die sogenannten "Zinowiew-Trozksisten" los. Und behauptet, die Verschwörer hätten sich mit Verlin verdündet. Gestappo- Arbeit! Der westliche Sozialismus schüttelt den Kopf: Wer's glaubt, bezahlt einen Taler. Ein ganz ferner Verdacht erschebt sich: Stalin könnte, der "Dritten Internationale" übersdrüssig geworden, "sein Reich" bündnissähig für britische Aristokraten wie für spanische Granden machen wollen; desfreit von dem Odium eines internationalen Brandstifters, böte das neue Nukland, durch und durch nationalistisch, "Sitler keine Zielsläche mehr. Ob dieser Verdacht den Zusammenshängen näher kommt? Also Mord, Scheinprozes, hypnotisch erzwungene Geständnisse? Ungeheuerlich! Jedoch zweckvoll: Dem Gegner würde ein Angriffsgrund genommen.

Indes, wer fümmert sich um Gründe!.... In den letzten Tagen verlautet, Sitler wolle den Reichstag zus sammenrusen und ihm ein Gesetz über die Verslängerung der Dienstzeit vorlegen: Zweijährige statt einjährige Dauer des Dienstes! Begründung: Rußland hat einige Jahrgänge Rekruten verfrüht eins zuberusen beschloßen. Ganz genau Vorkriegsspiel, wie anno 1912 ff. In der deutschen Darstellung ist die russsische Seeresverstärkung nichts weiter als die Vorbereitung des großen bolschewistischen Angriffes auf den Westen, der mit Silfe der Kommunisten unterhöhlt und sturmreif gemacht

werden soll. Nach der russischen Darstellung erfolgt die Verstärkung der Armee aus keinem andern Grund als dem einen: Der Staat ist vom deutschen und japanischen Imperialismus bedroht und muß sich wehren! An Europa ist es, zu erkennen, welcher der beiden Gegner wirklich angreisen will und ... den Fall Spanien mißbraucht.

## Palästina.

Langsam scheinen die Araber einzusehen, daß die britische Zähigkeit groß und die Machtmittel unerschöpflich seien. Ober hat vielleicht England eingesehen, wie zähe die Araber und wie gefährlich die Folgen eines Kampfes ohne Ende werden könnten? Und versprachen britische Agenten führenden Arabern der Nachbarstaaten, in den und jenen Fragen entgegenzukommen, falls einer der Fürsten versuchen wollte, zu vermitteln? Genug, es treten Vermittler auf den Plan, und wenn man schon ihre Namen nennt, weiß man, es ist allerlei vorhergegangen.

Am jüdischen Weltkongreß in Genf, der eine Art zentraler Behörde geschaffen, kam das Thema Balästina vor kurzem in einer Form zur Sprache, die erraten ließ, wieviel die Juden von Großbritannien erwarteten, und wie entschlossen sie seiedlung in der alten Heimat aufrecht zu erhalten. Möglich, daß auch diese Aeußerungen des Judentums ihre Wirkungen hatten. Daneben gibt es noch dritte, "orientalisch" gefärbte Ursachen, die man nur vermuten kann. Gegner werden gekauft, und mancher Hand, der großartig aufgezogen und etikettiert worden, entpuppt sich zuletzt als Erpressungsgeschäft oder sieht ihm sehr ähnlich. Man frage sich immer: Wer kauft wen? Dann kommt man den Dingen zuweilen auf die Spur.

Es sind die "Effendis", die den arabischen Generalstreik angezettelt und zum Teil bezahlt ... die gleichen Effendis, welche allein in der Lage gewesen, ihr Land an die Iuden zu verkaufen. Frage: Haben sich einige der Chefskaufen lassen? Und wer bezahlt den Preis?

Bon einem wichtigen Dienste, den England arabischen Interessenten geleistet, konnte man vor einiger Zeit lesen: Es verstand die italienischen und deutschen Anteile am mesopotamischen Betrolgeschäft in eigene und arabische Hände potamischen Betrolgeschäft in eigene und arabische Kände und britische Künde Kalbarität dauert fort, wenigstens im Königreich Irak. Araks Außenminister Nuri Pascha Said auch schusen sies Außenminister Nuri Bascha und serusalem, um zu vermitteln. Ihn Saud sichtschen Sohn, Emir Faissalsal. Der Emir von Transsordanien, Abbullah, hat einen Doppelvorschlag unterbreitet: Die Araber stellen ihre Feindseligseiten ein; die Iuden sistischen ihre Einwanderung vom Eintressen der britischen königlichen Untersuchungskommission an. Nuri Pascha und Ihn Saud unterstützen diesen Borschlag.

- Das sieht ganz danach aus, als ob die Iuden das Spiel gewonnen; Einstellung der Einwanderung "auf Zeit", ohne Zusicherung eines radikalen Berbotes — man kann die Frage stellen, wie teuer der Boden Kanaans künftig zu stehen komme.

Die Beschwörung der verschiedenen Gesahren an den Reichsgrenzen beschäftigt die britischen Machthaber ohne Unterbruch und verhindert sie in europäischen Angelegenheiten Partei zu nehmen. Nun scheinen sie, nach Aegypten, auch bald einmal Palästina beruhigen zu können. Wenn es gelingt, ist vielleicht zu hoffen, daß London seinen Weg dann deutlicher als heute sieht?